

wissen. Wir wollen versuchen, dieses griechische Wort in deutsche Begriffe einzufleiden. Die Aufschrift lehret, daß die Krisis in einer Entscheidung bestehe. Wo eine Sache soll entschieden werden, müssen streitende Theile anzutreffen seyn. Liefert nicht ein jeder Kranker ein lebhaftes Bild eines Kampfes. Auf der einen Seite erblicken wir die Krankheit, die bald einen feurigen, bald einen langsamen Angriff auf unsre Gesundheit waget, auf der andern werden wir die Zurüstungen der Natur gewahr, die nach der Stärke ihres Feindes und nach dem Maaße ihrer Kräfte einen muthigen, oder einen geschwächten Widerstand leistet. Auf diese doppelten Verhältnisse gründet sich zugleich die Dauer dieses Streites. Eine Krankheit, die uns ohne Hestigkeit angreift, schwächt uns weit weniger, als eine andre, die bey dem ersten Anfall eine größere Wuth an uns ausübet. Nur bey dem bössartigen Fieber leidet dieser Satz eine Ausnahme, welches uns ohne gewaltsame Anfälle entkräftet. Können wir nicht viele Wochen und Jahre unter den Beschwerden einer langwierigen und auszehrenden Krankheit zubringen, dahingegen ein hitziges Fieber den Ausgang in dem Ablaufe kurzer Tage beschleuniget. In diesen Umständen haben wir ein doppeltes Schicksal zu gewarten, daß wir entweder als Sieger den Kampfplatz behaupten, oder als Ueberwundene den Streit mit dem Verluste des Lebens endigen. Eine solche wichtige Veränderung

M m rung